

Tach auch! Bonjour! Buenos Dias! Hello! Moin! Jambo! Halo!

(Fast) tägliche und manchmal auch fromme Gedanken zum Zeitgeschehen aus dem Eine Welt Zentrum Herne. Zugrunde liegen die täglichen Biberverse der Herrnhuter „Losungen“:

www.losungen.de.

Verantwortlich: Martin Domke

Eine Welt Zentrum Herne



Dienstag, 28. April 2020

So richtet nun euer Herz und euren Sinn darauf, den HERRN, euren Gott, zu suchen

1. Chronik 22,19

Lauft so, dass ihr den Siegespreis erlangt. 1. Korinther 9,24

Worum geht es eigentlich? Am Wochenende hat sich Wolfgang Schäuble weit aus dem Fenstert gelehnt: Dem Schutz des Lebens dürfe man nicht blind *alles* unterordnen. Das ist ein politisches Statement mit enormer Sprengkraft. Und es stimmt. Hier ist der Link zum Interview: <https://www.tagespiegel.de/politik/bundestagspraesident-zur-corona-krise-schaeuble-will-dem-schutz-des-lebens-nicht-alles-unterordnen/25770466.html> . Man sollte es wirklich ganz lesen.

Im Moment ordnen wir (fast) alles dem Prinzip „Leben retten“ unter. Niemand kann ernsthaft bestreiten, dass dies entsprechend unserer Grundwerte die einzig angemessene Art und Weise ist, auf die Bedrohung zu reagieren. Dazu gehört unausweichlich: Wir werden sterben, an Corona, aber eben auch an vielen anderen Schwächen und Krankheiten. Eine Binsenweisheit, die wir freilich verdrängen. Wo wir uns das vor Augen führen, wird einiges klarer. Oder anders ausgedrückt: Wir werden frei, dem Leben zu dienen.

Und genau da setzen wir mal an: Niemand bei Verstand kann doch ernsthaft behaupten, unsere Art zu wirtschaften und zu leben wäre nachhaltig lebensdienlich. Das ist eine der Illusionen, die uns gerade genommen wird. Wir hielten die Banken lange Zeit für systemrelevant; jetzt wird klar, es sind in Wirklichkeit die so oft belächelten geringen Dienste wie Kassiererinnen oder Pfleger, ausgebeutete Transportsklaven oder (meist besser bezahlte) Müllwerker und Kita-Fachkräfte. Die wirtschaftliche Globalisierung büßt gerade massiv an Plausibilität ein, weil wir uns völlig abhängig von anderen Ländern gemacht haben und sehen, dass dies in der Krise eben nicht funktioniert. Oder: Die Vorsorge der Länder im Blick auf das Szenario einer Pandemie wurde mindestens seit 2012 aus wirtschaftlichen Gründen vernachlässigt.

Werden wir in Zukunft klare und unausweichliche Entscheidungen zugunsten des Erdklimas sehen oder wieder in den alten Trott des ungezähmten Wirtschaftsliberalismus zurückfallen ohne Rücksicht auf die kommenden Generationen? Die Autoindustrie macht schon wieder Druck, um Kaufprämien durchzusetzen. Systemrelevant? Wir stehen nicht nur vor dieser Herausforderung, sondern auch vor den Entscheidungen, wie denn Wachstum in Zukunft aussehen soll, wenn wir die Erde nicht weiterhin ausbeuten koste es was wolle. Ja, dazu gehören auch die berühmten Urlaubsreisen mit dem Flugzeug oder der ungebremste Fleischkonsum usw.

Bei mir um die Ecke raucht ein neues Kohlekraftwerk, das noch dieses Jahr ans Netz gehen soll. Neu – und schon ein Relikt aus uralten Zeiten, die längst vergangen sind.

Wenn die Grundwerte noch Konsens unter uns sind, kann die Krise uns aus vielen Gewohnheiten heraushelfen, um klarer zu sehen, wo es in Zukunft hingehen muss. Demokratische Gesellschaften haben jetzt die Chance, einen breiten Diskurs zu beginnen, um neue Formen gesellschaftlicher Verantwortung zu finden und umzusetzen. Es wird so ein Weg sein, den wir im Text heute mit der Aufforderung beschrieben finden, Herz und Sinne darauf zu richten, Gott zu suchen. Wie das geht, darüber müssen wir reden, debattieren, streiten, Kompromisse suchen, aber auch Entscheidungen treffen. Einstweilen ist dies noch ein Hoffnungsszenario. Aber nicht das einzige. Denn auch der Tod ist nicht das Ende, sondern der Anfang neuen Lebens.